

Erscheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entfr. Rabatt.  
Der ganze Ertrag des  
Blattes, einschließlich  
des Anzeigenerlöses, fällt der  
Redaktion zur  
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 144.

Freitag, 24. Juni

1870.

**Die Prämumeration auf das dritte Quartal des Hallischen Tageblattes für 1870** ersuchen wir die geehrten Abonnenten des Tageblattes mit „**Fünfzehn Silbergroschen**“ in der **Expedition** desselben **oder bei den Herumträgern gegen Quittung** zu entrichten. Für diesen Betrag wird das Blatt Abends vorher jedem frei zugestellt. Dabei werden die verehrl. Abonnenten ersucht, bei Zahlung des Betrags **genaue Angabe des Namens, der Straße und der betreffenden Hausnummer** zu machen, indem es nur auf diese Weise möglich wird, Reclamationen wegen **Unregelmäßigkeiten** beim Empfange des Blattes zu vermeiden.

**Bekanntmachungen** aller Art, welche durch das Tageblatt in seinem von jetzt ab erweiterten Rayon die **ausgedehnteste Verbreitung in der Stadt und im Saalkreise finden**, bitten wir uns möglichst **zeitig, größere Anzeigen**, welche den Raum einer halben Druckseite einnehmen, jedenfalls am **Abend zuvor** einzusenden.

**Insertionsgebühren** für solche Bekanntmachungen, welche nur **vier oder weniger Zeilen** enthalten, sind gleich bei **Abgabe der Inserate voraus zu bezahlen**.

Wir berechnen für die dreigespaltene Zeile aus der **größeren Schrift** im Texte des Blattes oder deren Raum **1 Sgr. 3 Pf.** Bei **größeren Inseraten** sind wir in der Lage, hiesigen Geschäftstreibenden einen **angemessenen Rabatt** zu geben. Bei **laufenden und größeren Anzeigen** werden wir nach Ablauf des Jahres außerdem noch ein **Sconto** gewähren.

**Die Expedition des Hall. Tageblattes.**

An der Saale kühlem Strande.

Rudelsburg, 10. Juni. Seit reichlich acht Tagen ist vom Leipziger Centralcomité für Restaurirung der Burg ein Album ausgelegt, in welches jeder, der etwas zum Baufond beiträgt, seinen Namen eintragen kann, und es freute uns zu sehen, wie gleich anfangs ganz nennenswerthe Geschenke gezeichnet wurden. Das Album trägt in Gold die Aufschrift „**Bitte für eine schöne Alte**“ und wird mit folgendem Gedichte von Dr. Friedrich Hofmann eröffnet:

**Hoch unsre Rudelsburg!**

In Deutschlands Herzen ragen drei Burgen deutscher Kraft,  
Drei alte feste Burgen der deutschen Wissenschaft; —  
Wie auch zu ihrem Falle der Zeiten Sturm getobt,  
Hoch ragen Jena, Halle und Leipzig sturmerprobt.  
Und Jugendlust zu weihen in frischer Frühlingspracht  
Winkt zwischen diesen Dreien aus grauer Vorzeit Nacht  
Herein in unsre Tage, hart an der Saale Strand,  
Zu fröhlichem Gelage den Humpen in der Hand,  
Die vierte Burg! Wohl einsam in Winters Schnee und Eis,  
Blüht mit dem Thal gemeinsam auch ihr des Lenzes Reis.  
Da öffnet sie die Thore, und jubelnd ziehn hindurch  
Der dreien Burgen Ritter in die Studentenburg.  
Hei, Sporenklang und bunter Wänder und Fahnen Zier  
Und Rundgesang und munter mit Kurbeln das Turnier!  
Herein durch Fenster und Scharten der Geist der Ritter schaut,  
Und im Burgfräuleingarten wächst noch das Eisenkraut.  
O Rudelsburg, wie trügst du der Wonne arge Last,  
Die auf die alten Schultern du dir geladen hast,  
Ging dir in deinen Mauern die treue Seele fehl,  
Zu der wir Alle riefen: „Hilf, alter Samiel!“  
Wer will die Tausend' zählen, zerstreut in alle Welt,  
Für die der alte Knabe die Kurbeln hingestellt!  
Ja, kämen nur die Burgen allein! Doch sah man's schon:  
Der Bursche führt als Vater hierher den eignen Sohn!

Gar Manchem folgt die Gattin zusammen der Kinderschaar,  
Damit sich alle freuen, wo er so glücklich war;  
Und wenn dem Hochbetagten der Himmel es erlaubt,  
Begeht das letzte Fest hier manch graubemoostes Haupt.  
Denn wo er einst gejubelt in seiner schönsten Zeit,  
Da ist fürs ganze Leben die Stätte ihm geweiht,  
Das ist ein Herzenserbe, das allen Erben lacht,  
Das ein Geschlecht dem andern gewissenhaft vermachet.  
Ihr Alten und ihr Jungen der dreien Burgen, sprecht:  
Ist keine Pflicht bedungen mit dem Vererbungsrecht?  
Ihr Jungen und ihr Alten, das Wort der Ehre spricht:  
Das Erbstück zu erhalten, ist eure Ritterpflicht!  
Blickt hin, die Mauern wanken! Zerbröckelt Stein um Stein!  
Die hohen Siebel sanken — und niemand ruft: Halt ein!  
Vom steilen Fels abrollt's zu der Saale Sumpf und Schilf,  
Es dröhnt bis in die Keller, — jetzt rufet Samiel: „Hilf!“  
So helft den beiden Alten, ihm und der Burg zugleich,  
Ihr Ritter der drei Burgen, ihr Andern auch im Reich:  
Ihr Alten, daß der Jugend solch Erbe nicht entgeht,  
Ihr Jungen, daß im Alter ihr nicht auf Trümmern steht!  
Und ihr, aus der Philister gelobten Landen, habt  
Am Söller und am Keller Ihr Aug' und Herz gelabt,  
Geht nicht an Buch und Büchse vorbei — geht uns nicht durch!  
Helft bauen und helft rufen: Hoch unsre Rudelsburg!

Hieran schließt sich folgende kurze Ansprache:

Der obigen in frischer freier Dichterweise ausgesprochenen Bitte schließen die Unterzeichneten sich an.

Auch wir huldigen der Ansicht, daß die ehemaligen und dormaligen akademischen Bürger von Halle, Jena, Leipzig sich es nicht nehmen lassen dürfen, zur möglichst weitgehenden Wiederherstellung der Burg, d. h. wenigstens so weit, daß in ihr auch eine größere Anzahl von Gästen gegen plötzliche Unbilden der Witterung Schutz und bei gutem Wetter die Zugänge zu den höheren Aussichtspuncten bequem und sicher hergestellt findet.





Das schließt keineswegs aus, daß nichtakademische Beiträge nicht ebenso willkommen sein sollten. Wir hoffen vielmehr, daß kein Gast die Burg verlassen wird, ohne in diesem Opferstocke der Rudelsburgfreunde sein Scherlein niedergelegt zu haben.

Ist doch auch die Freude hier oben ein Eigenthum Aller.

#### Das Central-Comité für Restauration der Rudelsburg.

Prof. Dr. Eckstein, Vorsitzender. B. Kuhlmann, Schriftführer.

F. M. Weimold. E. Schrön. Prof. Dr. Blomeyer.

Apell.-Rath Prof. Müller. Otto Moser. C. F. Weber.

Dr. Otto Mothes, Techniker. F. Schneider, Cassirer. Hofrath Hefler.

Dr. Fr. Hofmann. Hofrath Kleinschmidt. Prof. Dr. Reclam.

Dr. Laube. Rittergutsbesitzer Schmidt.

#### Ein Sandbad.

Wie manchem meiner Leser wird es Angesichts dieser Ueberschrift gehen, wie es mir gieng, als mir vor wenigen Tagen bei einem zufälligen Aufenthalte in Köstritz der dortige Medicinalrath Dr. Sturm zuerst von den Köstritzer Sandbädern redete! Ich kannte Fichtennadelbäder, Stahlbäder, Lohbäder, Moorbäder, Schlammabäder, Kräuterbäder, Kleienbäder u. a. m., und Köstritz war mir insbesondere als eins der stärksten Soolbäder bekannt, aber ich hatte von Sandbädern noch nichts vernommen und wußte insbesondere nichts davon, daß das Haupt-Curmittel von Köstritz gerade in warmen, trockenen Sandbädern besteht. Sie erweisen sich, wie mir Dr. Sturm mittheilte, besonders wirksam bei den verschiedenen Formen des Rheumatismus, bei neuralgischen Schmerzen, die durch rheumatische Affectionen entstanden sind, namentlich bei Ischias, gichtischen Leiden, bei verschiedenen Leiden einzelner Gelenke, bei Schreibkrampf, bei in Folge von Erkältung entstandenem chronischen Magenkatarrh, bei unvollkommenen Lähmungen nach vorangegangenen Schlaganfällen und endlich auch bei den Krankheiten des Rückenmarkes und der Rückenmarkshäute.

Dr. Flemming in Dresden empfiehlt sie noch ganz besonders gegen Rhachitis (englische Krankheit) und Scrophulose, gegen Atrophie (Schwund) einzelner Extremitäten, gegen chronische Bright'sche Krankheit und gegen Metallvergiftungen.

Frische Fälle von Muskelrheumatismus verschwanden meist schon nach einigen Bädern, zumal wenn nach jedem derselben der Schweiß längere Zeit unterhalten wurde. Chronische Fälle erforderten oft eine länger fortgesetzte Cur. Bei sogenannten rheumatischen Lähmungen, die meist die eine oder die andere obere Extremität betreffen, haben die Kranken anfangs gewöhnlich nur in einer Achsel Schmerz, der Arm ist aber noch zu allen Bewegungen geschickt, nach und nach tritt jedoch in dem Schultergelenk eine solche Schwäche ein, daß der Arm nicht mehr erhoben und die Hand nicht mehr nach dem Kopfe geführt werden kann. Zuweilen sind damit rheumatische Schmerzen auch in anderen Körpertheilen verbunden. Alle derartigen Kranken wurden geheilt, selbst wenn das Leiden schon lange Zeit bestand und andere Badercuren, sogar Teplitz, vergebens gebraucht worden waren.

Bei dem chronischen Gelenkrheumatismus, der in seinen verschiedensten Stadien und Formen alljährlich vertreten ist, ist es in Bezug auf den Erfolg der Cur von großer Wichtigkeit, ob ein acutes, fieberhaftes Stadium vorausgegangen ist, oder nicht. Ist ein fieberhaftes Stadium vorausgegangen und handelt es sich nur darum, die abgesetzten Producte der Krankheit zu entfernen, so ist sicher auf Heilung zu rechnen. Derartige Kranke, die bei ihrer Ankunft aus dem Wagen gehoben, in das Bad getragen und bei Beendigung desselben durch die Baderciener in die Höhe gehoben werden mußten, konnten bereits nach sechs oder acht Bädern ohne Führung in den Anlagen sich ergehen. Daß ich nicht übertreibe, kann man aus der Mittheilung eines Arztes, des Herrn Dr. J. Schwabe, Physicus in Blantzenhain i. Th., ersehen, der in einem für das ärztliche Publicum bestimmten Blatte, der „Deutschen Klinik“, nachdem er seinen Zustand beschrieben und das bei den Sandbädern beobachtete Verfahren geschildert hat, von sich selbst sagt: „Der Erfolg der Sandcur war ein sehr günstiger. Schon nach dem sechsten Bade konnte ich ohne große Ermüdung eine Stunde lang spazieren gehen. Das reichliche Exsudat in den Synovialkapseln der Kniegelenke, welches die völlige Extension verhinderte, verlor sich allmählich; die Schmerzhaftigkeit und er-

schwerte Bewegung der Schultergelenke ließ nach und auch die Hände öffneten sich wieder. Ich verließ Köstritz nach vier Wochen fast genesen und würde ganz genesen von dannen gegangen sein, wenn es mir möglich gewesen wäre, länger zu bleiben. Aber die Nachwirkung der Sandbäder bewährte sich auch während der nächsten Monate in der Heimat, so daß mir nur als einziges Erinnerungszeichen der ausgestandenen Leiden eine rechtwinklige Flexion der beiden kleinen Finger geblieben ist.“

Weniger auffallend und in die Augen springend sind die Erfolge bei denjenigen Formen des chronischen Gelenkrheumatismus, die, unter der fortdauernden Einwirkung schädlicher Einflüsse entstehend, nur allmählich einen solchen Höhepunkt erreichen, daß fast sämtliche Gelenke des Körpers, vorzugsweise aber die der Füße, der Kniee, der Hände nach und nach durch die sich ablagernden Krankheitsproducte schmerzhaft und zum Gebrauche mehr oder weniger untauglich werden. Sind die Krankheitsproducte noch flüssiger, weicher Natur, so ist die Aussicht auf einen guten Erfolg größer, als wenn sie bereits festere Gestalt angenommen haben. Aber auch Kranke, bei denen das letztere der Fall, dürfen die Geduld nicht zu bald verlieren und die Hoffnung wenigstens auf wesentliche Besserung nicht zu bald aufgeben, wenn die Beweglichkeit der Gelenke nur nicht vollständig aufgehoben ist. Dr. Sturm hat bei einigen derartigen Kranken, die andere Badercuren bereits ohne Erfolg gebraucht hatten, verhältnißmäßig noch sehr günstige Resultate erzielt und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß gegen solche Uebel keine Curmethode einen besseren Erfolg verspricht, als die, welche hier in Anwendung gebracht wird und die im Wesentlichen darin besteht, hohe Wärmegrade möglichst lange auf den Körper einwirken zu lassen. Kranke müssen nur nicht die sanguinische Hoffnung hegen, daß Leiden, die oft bereits Jahre hindurch bestanden haben, in einigen wenigen Wochen spurlos zu beseitigen sind. Nach dem Gesagten liegt es also im Interesse der an chronischem Gelenkrheumatismus Leidenden, sich möglichst bald einer ersten Cur zu unterwerfen, jedenfalls aber bevor sich durch Verknöcherung der betroffenen Gelenke ein oft wahrhaft trostloser Zustand ausgebildet hat, der dann durch keine Badercur, welcher Art sie auch immer sei, beseitigt werden kann.

(Schluß folgt.)

#### An die Mitglieder der Kirchengemeinde zu St. Moritz.

Den Mitgliedern der Kirchengemeinde zu St. Moritz zeigen wir hierdurch an, daß so Gott will am 2. Sonntage nach Trinitatis, als am 26. d. Mts., von Nachmittag 2 Uhr ab, durch sie die Wahl zweier neuen Mitglieder unseres Gemeinde-Kirchenraths in der Kirche zu St. Moritz vollzogen werden soll, und bitten wir dieselben herzlich, sich bei diesem für unsere Kirche so wichtigen Werke recht zahlreich zu betheiligen.

Stimmberichtig sind nach §. 5 der evangelischen Gemeinde-Ordnung für die städtischen Provinzen vom 29. Juni 1850 die selbstständigen Familienhäupter und Hausväter, insofern sie das 24. Lebensjahr vollendet haben und im vollen Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Jedoch ist es auch Wittwen und unverheiratheten Frauenspersonen, welche nicht unter einem stimmberechtigten Familienhaupte stehen, gestattet, ihr Stimmrecht durch ein anderes stimmberechtigtes Gemeinde-Mitglied auszuüben, welchem sie hierzu eine schriftliche Vollmacht zu erteilen haben.

Die Liste der hiernach zur Wahl Berechtigten wird vom 16. bis 23. Juni o. in unserer Küsterwohnung ausliegen und veranlassen wir unsere Gemeinde-Mitglieder, sich durch Einsicht derselben zu überzeugen, ob sie darin gehörig eingetragen sind und im Falle dies nicht geschehen sein sollte, ihre Namen dort mit dem Antrage aufzeichnen zu lassen, daß sie nachträglich in die Liste aufgenommen werden möchten. Spätere Einwendungen gegen dieselbe müssen unberücksichtigt bleiben.

Die Wahl selbst erfolgt aus den hierzu vorgeschlagenen Gemeinde-Mitgliedern und sind Stimmen, welche auf Andre fallen, ungültig. Das Verzeichniß der vorgeschlagenen Personen wird 8 Tage vor dem Wahltermine durch Anschlag an die Kirchthüren veröffentlicht, aber auch, soweit der Borrath reicht, an Diejenigen vertheilt werden, welche am 1. und 2. Sonntage nach Trinitatis dem Vormittags-Gottesdienste in unserer Kirche beiwohnen.

Indem wir die Bitte um recht zahlreiche Theilnahme an dieser Wahl wiederholen, vertrauen wir, daß der Herr der Kirche sie mit Seinem Segen begleiten und uns durch sie Männer zuführen werde, die in treuer



Hingabe an Ihn und in herzlichster Liebe zu unserer Kirche das Beste derselben erfolgreich zu fördern vermögen.  
Halle, am 8. Juni 1870.

**Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Moritz.**

**Gewerbezeichenschule.**

Wie alles neue, so hat auch die hier gegründete Gewerbezeichenschule mit mancherlei Vorurtheilen zu kämpfen. So meint man z. B., daß es vom Gesichtspuncte des practischen Nutzens aus, der in den gewerblichen Zeichenschulen doch natürlich festgehalten werden müsse, das einzig Richtige sei, den Schülern sofort vollständige Muster, wie Möbelzeichnungen und dergleichen vorzulegen, die sie nachzeichnen und nach denen sie später arbeiten könnten. Es scheint ihnen überflüssig und beschwerlich, vorher Ornamente, Pflanzen und Thierformen, welche zu Verzierungen Anwendung finden, zeichnen zu sollen, die ja allerdings nur Beiwerk vollständiger Muster sind und für sich allein nur in untergeordneter Weise verwerthet werden können. Der Tischler möchte z. B. sogleich die Zeichnung eines schön geschwungenen und reich ornamentirten Stuhles vorgelegt sehen, den er dann sofort nachahmen könnte; der Stubenmaler wemöglich eine Saaldecke in bunten Farben ausführen u. s. f. Aber dann wären ja die Zeichenschulen vollkommen überflüssig. Man könnte sich für wenig Geld eine lithographirte Vorzeichnung kaufen und danach arbeiten.

Vor allen Dingen Kenntniß der Grundformen zu erlangen, durch fleißige Uebung im Zeichnen sich die schönen Linien der Vorbilder von Meistern aller Zeiten anzueignen, um seinen Geschmack so weit zu läutern, daß er derartige Muster für seine specielle Berufsthätigkeit selbst erfinden lernt, das muß die Absicht des Schülers sein, der sich in den Unterricht der Zeichenschulen begiebt, und darauf muß die ganze Lehrmethode des Lehrers berechnet sein.

Der vielfach verborbene Geschmack unseres Handwerks und unserer Kunst-Industrie, der, wie man auf den Ausstellungen zu London und Paris bemerken konnte, weit hinter dem von England und Frankreich zurück stand, veranlaßte ja unsere Regierung, gestützt auf die Erfahrungen dieser Länder, jene Schulen ins Leben zu rufen, um Arbeitern jeder Art und jedweden Gewerbezweiges Gelegenheit zu geben zu einer für sie erspriesslichen Uebung im Zeichnen und zur Läuterung ihres Geschmackes.

Wie man nicht lesen kann, ohne vorher das A-B-C gelernt zu haben, so muß man auch im Zeichnen bestimmte Fertigkeiten und Handgriffe sich zu eigen machen, ohne die man ein vollendetes Muster später nicht entwerfen kann. Schon eine Form so zu bilden, daß das Auge mit Wohlgefallen darauf weilen kann, erfordert eine sichere Hand und einigen Geschmack.

Und kann wohl ein Unterricht interessanter und nutzenbringender sein, als der hier in der Gewerbezeichenschule gebotene? Während im gewöhnlichen Zeichenunterrichte der Lehrer darauf bedacht ist, die Hand des Schülers im Anfange durch gerade und krumme Striche zu üben, die jeden Schüler ermüden müssen, werden hier für die Uebung in geraden Linien sogleich Ornamente gegeben, wie z. B. der Mäander aus der classischen griechischen Zeit, an dem sich das Auge ewig erquicken wird, dann für Bogenlinien die gebiegensten, wenn auch einfachen Formen der verschiedensten Stilarten, wie Friesornamente, Rosetten, steigende und fallende Pflanzenverzierungen u. dgl., um die Schüler fähig zu machen, die complicirten Formen der Renaissance und Formen der Gebrauchsgegenstände klar, verständlich und schön zeichnen zu können. Die Schüler bekommen dadurch zugleich eine werthvolle Musterversammlung der schönsten Verzierungen für die Erzeugnisse ihres Berufes.

Die eigene Anschauung, die neben der schätzenswerthen Anleitung des Lehrers doch hauptsächlich zur Bildung des Geschmackes führt, wird sich bei Schülern am leichtesten an kleinen und klaren Zügen gerecht finden und dann, bei größeren Fortschritten, auch ein Ganzes ohne Verwirrung übersehen lernen, was von vorn herein ganz unmöglich ist. Es liegt ja auch nahe, daß durch die Fülle der Formen, die hier geboten wird und die in anschaulicher Weise gegebenen Erläuterungen der Lehrer ein Einfluß auf die Bildung des Sinnes für schöne Gestaltung ausgeübt wird.

Der Schüler wird für die Folge behütet vor Nachahmung so vieler schlechter, geschmackloser Formen, die von einem Berliner, Wiener oder sonst einem Großstädtler auf die anmaßendste Weise unseren Provinzlerern als etwas Gebiegenes aufgeschwätzt werden und deren Werth oft nur darin

besteht: daß man sie als ein Beispiel aufstellt, wie man eben nicht arbeiten soll.

Sicherheit endlich in der Ausführung der Grundform und gebildeter Geschmack in Verbindung mit einiger Erfindungsgabe wird den Schüler zuletzt befähigen, selbstständig Muster für seine practischen Arbeiten zu erfinden. Dies aber muß das letzte Ziel eines jeden strebenden Handwerkers sein, nämlich: aus bloßer Nachahmung fortzuschreiten zu eigenem bewußten Schaffen.

Natürlich bleibt daher der Unterricht in der Zeichenschule nicht bei der Erlernung der Grundformen stehen. Sobald eine Sicherheit darin erzielt ist, schreitet er fort zur Anwendung derselben auf die Arbeiten specieller Gewerbe. Der Tischler wird einmal Möbel zeichnen, der Stubenmaler eine Decke malen, der Stuccateur und Holzbildhauer modelliren und schließlich auch jeder Entwürfe machen lernen. Nur wird dieses mehr zu der Aufgabe einer oberen Classe, welche bei der gegenwärtigen zahlreichen Frequenz der Schule (120 Schüler) zu Michaelis sicher in Aussicht steht, gehören, als zu der der unteren, deren eigentlicher Lehrstoff Kenntniß der Formen und Verzierungen ist, welche in den Gewerben, namentlich der Kunstindustrie, Verwendung finden.

Mögen diese wenigen Zeilen dazu beitragen, um die betreffenden Handwerker zu veranlassen, zunächst ihre Vorurtheile zu beabschaffen; der Erfolg, den die Zeichenschulen bei den befähigteren Schülern gewiß erzielen werden, wird sie endlich ganz zerstreuen.

Wir verfolgen das gemeinsame Ziel: die Veredelung unseres Gewerbfleißes durch die Ausbildung des Geschmackes unter den Gewerbetreibenden.

H. Schenck,  
atab. Zeichner u. Universitätszeichlehrer.  
(Halt. Ztg.)

**Kirchliche Anzeige.**

**Zu U. E. Frauen: Freitag den 24. Juni um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Consistorialrath D. Dryander.**

**Eisenbahzüge und Posten.**

Abgang nach	Garnituren in Spät.			
	I.	II.	III.	IV.
Leipzig	6	7	8	8
Magdeburg	7	8	9	9
Nordhausen	8	9	10	10
Berlin	9	10	11	11
Antunft von				
Leipzig	7	8	9	9
Magdeburg	8	9	10	10
Nordhausen	9	10	11	11
Berlin	10	11	12	12

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.  
Die Fahrpreise beziehen sich nur auf Personen- und Güterzüge, Courtagen und Schnellzüge sind ibener.  
**Personenposten.** Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Salzwinde 9 Uhr Vorm., Wörlitz 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm., Wettin 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm., Querfurt 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachts, und 3 Uhr Nachm.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).





## Vertige Wäsche

für Herren, Damen und Kinder jeden Alters.  
Beinkleider, Negligé- und Nachthauben, Corsetts und Crinolinen, Blonsen, Chemisets  
und Garnituren empf. in reicher Auswahl

**D. Mehlmann, Leipzigerstraße Nr. 104,**  
Wäsche- und Weißwaren-Handlung.

**Eine große Partie zurückgesetzter Kleiderstoffe,**  
sowie angehäufte Reste von verschiedenen Artikeln unseres Lagers,  
verkaufen wir nebst unseren diesjährigen Jaquettes, Talmas etc. in Wolle und Seide,  
um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.**

### Bekanntmachung.

Bezüglich der Einführung des neuen Maßes und Gewichtes wird das Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Gewichtsstücke à 1, 1/2 Ctr., 20, 10, 5, 2, 1 und 1/2 lb. = Stücke auch noch nach dem 1. Januar 1872 ihre Gültigkeit behalten.

Hierbei machen wir auf unser Lager der Eichung unterworfenen Artikel, und besonders auf unsere Gewichte aufmerksam.

Es wird verkauft, incl. Stempelgebühren:

von Eisen		von Messing	
1 Ctr. oder 50 K.	2 Rp. 29 Sgr. 6 d.	1 lb. oder 500 Gramm	12 Sgr. 3 d.
1/2 Ctr.	1 Rp. 17 Sgr. 9 d.	1/2 lb.	7 Sgr. 3 d.
20 K. oder 40 lb.	1 Rp. 3 Sgr. — d.	200 Gramm	6 Sgr. 6 d.
10 K. = 20 lb.	19 Sgr. 6 d.	100 =	4 Sgr. 6 d.
5 K. = 10 lb.	11 Sgr. 3 d.	50 =	2 Sgr. 9 d.
2 K. = 4 lb.	4 Sgr. — d.	20 =	1 Sgr. 8 d.
1 K. = 2 lb.	3 Sgr. 1 d.	10 =	1 Sgr. 4 d.
1 K.	2 Sgr. 1 d.	5 =	1 Sgr. 1 d.
1/2 K.	1 Sgr. 9 d.	2 =	1 Sgr. — d.
200, 100, 50 Gramm à 1 Sgr.	9 d.	1 =	— Sgr. 11 d.

Halle, den 18. Juni 1870.

Das Eichungsamt.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch**  
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## Müller's Belle vue.

Heute Donnerstag

**Abendliedertafel der Handwerker-Meister-Liedertafel.**

Freunde des Gesanges werden hierzu eingeladen.

## Nabeninsel und Inselchloßchen.

Zum Johannisfeste Gesellschaftstag mit Unterhaltungsmusik, wozu freundlich einladet Kuhblau.

## Für Stotternde.

Vielseitigen Wünschen entsprechend, nehme ich noch bis Ende d. M. **Stotternde** zur Heilung an. Atteste liegen zur Einsicht offen. Sprechstunde von 11—1 Uhr **Barfüßerstraße 16**, part. in Halle a/S.

**D. Lentweges.**

Mädchen, welche gut nähen können, finden dauernde Beschäftigung Mittelstr. 5, Hof 1 Tr.

Eine tüchtige Köchin wird zum sofortigen oder spätestens zum 1. August stattfindenden Antritt gesucht von

**Antonie Dehne, Schimmelgasse 6.**

### Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. Juli wird eine freigelegene Wohnung von 5—6 Räumen gesucht. Offerten unter **J. S.** an die Exped. d. Bl.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

**G. Uhlig's**  
Kunst- u.  
Musikwerk-Ausstellung  
gr. Klausstrasse 18.  
täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.  
Entrée nur für Nichtkäufer.

### Zur Beachtung.



Durch Einkauf eines Transports wunderlicher Pferde bin ich im Stande, diese Woche nur Prima-Rosfleisch zu verkaufen, auch werde ich diese Woche Knackwürstchen liefern, wo man sich wundern wird wie es möglich ist, sie von Rosfleisch herzustellen.  
Fr. Thurm.

➔ **Schlackwurst, wirkliche Delikatesse,**  
bei Fr. Thurm.

➔ **Gewiegttes Fleisch, auf Verlangen sofort frisch,** bei Fr. Thurm.

Ich habe mich hier als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. Meine Wohnung ist vorläufig **Barfüßerstr. Nr. 5, 1 Tr.** Sprechstunde Vormittags 8—9 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr. Dr. **Mekus.**

Gute Erde und ausgezeichnete Lehm ist unentgeltlich abzufahren **Merseb. Chaussee 7 b.**

Ein Mädchen, im guten Weißnähen geübt, kann sich melden **Herrenstraße 12.**

### Für Zimmerleute.

Geübte Hobelarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **H. Loest, Halle a/S.**

### Bad Wittekind.

Freitag den 24. Juni Nachmittags 4 1/2 Uhr  
**Großes Concert**  
vom Musikcorps des Schlesw. = Holst. Füß. = Reg. 86.

### Eremitage.

Zum Johannisfeste großes Tanzvergüügen,  
verbunden mit Rosenfest.

### Volksküchen:

**H. Ulrichsstraße Nr. 15.**  
Freitag: Saure Bohnen mit Schweinefleisch.  
**Strohhofsipiz Nr. 12.**  
Freitag: Kohlrabi mit Rindfleisch.

### Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.  
am 22. Juni Abends am Unterpegel 3' —"  
am 23. Juni Morg. am Unterpegel 2' 9"

### Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

Am 23. Juni Morgens: Wasser 17 Grad.